

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

203 (31.8.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050852)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpuzelle ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 203.

Dienstag, den 31. August 1886.

XII. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** und amtlichen Anzeiger und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei ins Haus geliefert 75 Pf., durch die Post bezogen 90 Pf. incl. Postprovision, für Selbstabholende 70 Pf.

### Die Expedition.

### Tagesübersicht.

Berlin, 28. August. Der König von Portugal begab sich Sonnabend früh wieder nach Potsdam, um an einer Bürschjagd auf Rothwild im Wildpark theilzunehmen. Das Diner nahm der König bei dem Kronprinzen ein und folgte dann einer Einladung der Majestäten nach Babelsberg zu einem Gartenfest. Der König gedenkt bis Montag Abend in Berlin zu bleiben.

Fürst Bismarck ist verflozene Nacht in Begleitung der Fürstin und des Grafen Herbert wieder in Berlin eingetroffen. In den nächsten Tagen wird auch der Finanzminister v. Scholz nach Berlin zurückkehren. Dagegen wird der Kultusminister v. Gögler, welcher in Tarasp weilte, erst Mitte und der Landwirtschaftsminister Lucius erst Ende September hierher zurückkehren.

Staatsminister v. Bötticher ist gestern nach Kiel gereist, um einer Konferenz über die Ausführung des Nord-Ostsee-Kanals vorzustehen.

Der Kronprinz Friedrich August von Sachsen wird incognito unter dem Namen Graf von Wesenstein am 31. Aug. in Kiel eintreffen und auf zwei bis 3 Tage im Hotel Germania Wohnung nehmen.

In hiesigen Hofkreisen ist als auffällig bemerkt worden, daß der Vater des Fürsten Alexander über seinen Sohn, dessen Absetzung und Schicksal wohl nach London und andere Höfe, aber nicht nach Berlin berichtet hat. Prinz Alexander von Hessen übte diese Enthaltensamkeit aus Rücksicht auf die russisch-deutsche Entente.

### Die Rückkehr des Fürsten von Bulgarien in sein Land.

Entgegen den Befürchtungen der Offiziosen wird in der nunmehr definitiv erfolgten Wiederübernahme der Regentschaft in Bulgarien durch den Fürsten Alexander, der nach einem uns am Sonnabend Abend zugegangenen Telegramm Lemberg am 28. d., Nachmittags 2 Uhr verließ, um über Rumänien nach Sofia zu reisen, eine Bürgschaft für Erhaltung des europäischen Friedens erblickt. Dieser Ansicht ist auch das „Berliner Tageblatt“, welches sich darüber wie folgt äußert:

Fürst Alexander hat Sonnabend Nachmittags 2 Uhr von Lemberg aus über Bukarest und Giurgewo die Rückreise nach Bulgarien angetreten. Von Giurgewo ab beabsichtigt der Fürst, donauaufwärts bis Kompananka zu fahren und sich dann auf einer noch festzusetzenden Route nach Sofia zu begeben. War die so drastisch geschilderte Entführung des Fürsten aus seiner Hauptstadt ein schmerzreicher Leidenszug, so wird sich seine Rückkehr nach Sofia zu einem glänzenden Triumphzug gestalten, der die Augen ganz Europas auf sich lenken wird, denn aller Orten regen sich für den so schwergeprüften und dennoch in seinem Mannesmuthe ungebrochenen Fürsten die wärmsten Sympathien.

In diesen Sympathien der gesammten civilisirten Welt liegt eine große Garantie für die Erhaltung des europäischen Friedens, als in der zu Schanden gewordenen Deposition des Fürsten; Angesichts der überwältigenden Einsinnigkeit, mit welcher die bulgarische Nation die Rückkehr des Fürsten fordert, wird es demselben ein Leichtes sein, Ruhe und Ordnung in allen Theilen des Landes aufrecht zu erhalten, bezw. wiederherzustellen. Das aber ist es ja, was die Mächte in erster Linie fordern. Mag man in Petersburg und Moskau auch vor Wuth darüber schäumen, daß der mit Tausenden von Rubeln bezahlte und so beispiellos frech unternommene Staatsstreich ein so klägliches Resultat gehabt, man wird den Aerger verbeißen und es versuchen müssen, zum wenigsten äußerlich, den schweren, niederdrückenden Vorwurf zu entkräften, daß die wahrhaft Schuldigen an der verruchten That vom 21. August an der Newa und Moskwa sitzen.

Bleibt Ruhe und Ordnung in Bulgarien aufrecht erhalten, dann entfällt für Rußland jeder denkbare Grund, mit roher Gewalt in die Gestaltung der Dinge einzugreifen; eine Feivolität sondergleichen wäre es, wenn Rußland einen Vorwand vom Jamne brechen wollte, um durch einen offenen Gewaltakt die erlittene Schlappe wett zu machen, eine Feivolität, welche in ganz Europa einen Schrei der Entrüstung hervorrufen würde. Rußland muß bis auf Weiteres seine Gelüste bezähmen, wenn es nicht haben will, daß ihm die öffentliche

Meinung Europas — eine Macht, die auch die Gewaltigsten unseres Kontinents gerade in den letzten Tagen erkannt haben dürften — ein donnerndes quos ego zurufen würde.

Im Gegensatz liegt es auf der Hand, daß, falls Fürst Alexander sich entschlossen haben würde, auf seinen Thron zu verzichten, die Frage, was nun in Bulgarien weiter geschehen solle, eine Fülle internationaler Schwierigkeiten heraufbeschwören müßte. Nicht nur, daß sich bei einer neuen Regelung der Verhältnisse in Bulgarien die alten Rivalitäten der Mächte auch Neue regen würden, es wäre im höchsten Grade wahrscheinlich, daß der Rücktritt des Fürsten Alexander, den die Bulgaren mit vollem Rechte doch immer als einen erzwungenen betrachten müßten, im Lande selbst einen Bürgerkrieg hervorrufen würde, dessen Konsequenzen nicht abzusehen wären.

Aus Wien wird gemeldet: Hofprediger Koch und Hofmarschall Niefes telegraphirten von Lemberg hierher, daß Fürst Alexander Sonnabend Nachmittags 2 Uhr mit einem Extrazug über Bukarest und Giurgewo nach Bulgarien zurückgereist ist. Alexander hat nicht abgedankt, sondern schrieb unter die ihm vorgelegte Urkunde „Bog da spasi Bulgaria (Gott schütze Bulgarien)“. Alexander. Seele der Verschönerung war der russische Militärattache in Sofia, Oberst Zacharoff; dieser versprach, der Zar werde die bulgarischen Offiziere mit gleichem Rang in die russische Armee übernehmen. Die Verschönerung ist seit fünf Monaten geplant. 60 Offiziere sind in dieselbe verwickelt. In Keni wurde dem Fürsten verboten, nach Rumänien zu gehen. Der Kriegsminister des Revolutionscomitees, Major Grueff, ist mit dem Hauptmann Venderess auf der Donau verhaftet und nach Widin gebracht worden. Hier herrscht allgemeine Begeisterung für den Fürsten Alexander.

Der „Böf. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Die Lemberger Polen bereiteten dem Fürsten von Bulgarien eine begeisterte Ovation. Derselbe war auch seitens der Behörden Gegenstand der allergrößten Zuvoorkommenheit und wird mit fürstlichen Ehren behandelt. Der Fürst sieht sehr leidend und gebeugt aus, so daß er kaum den Wagen besteigen konnte. Die Ovationen der Polen rührten ihn zu Thränen. Die Behandlung seitens der russischen Behörden ist sehr schlecht gewesen. Der Fürst war faktisch sechs Tage Gefangener, bis er in Podwoczyska den östreichischen Boden betrat. Erst in Lemberg konnte er sich mit Kleidern und Wäsche versehen, da die russischen Gendarmen, in deren Wachtstuben er internirt war, ihm nicht einmal den Diener beließen.

Das Wiener „Freundenblatt“ sagt über die Rückkehr des Fürsten Alexander von Bulgarien, mit der Ankunft desselben auf bulgarischen Boden werde für die politische Berechnung

36

### Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

Madame Gémozac hatte wohl bemerkt, daß Camilla einen lebhaften Eindruck auf das Herz Julien's gemacht, und dieser leugnete es nicht, als die Mutter ihn darnach gefragt. Sie hatte den Gedanken an eine Verbindung ihres Sohnes mit der reichen Erbin des ermordeten Grafen keineswegs abgelehnt, da sie aber, wie so häufig allzu liebevolle Mütter, ihren Sohn gerade in Herzensangelegenheiten gern bevormundete, hielt sie es für ihre Pflicht, erst das Mädchen seiner Wahl näher zu studiren, ehe sie sich entschied, ob er dasselbe heirathen dürfe oder nicht. Den Anfang ihres Reconnoissanceplanes sollte diese heutige Visite bilden.

Daß sie ihren Sohn mit sich nahm, hatte gleichfalls seine guten Gründe in der Berechnung der klugen Mutter. Sie zweifelte nicht, daß er, wenn sie es nicht that, dennoch allein dem jungen Mädchen seinen Besuch abstatten würde und unter diesen Umständen stand zu befürchten, daß er in seinen Erklärungen zu weit ging, ohne zuvor ihre mütterliche Ansicht von der Sache eingeholt zu haben.

„Dies ist nun das Häuschen, das Sie durchaus nicht verlassen wollen,“ hub sie von Neuem an, vor der Front des Hauses stehend und dasselbe mit mißbilligendem Kopfschütteln messend. „Wie ärmlich und wie öde es aussteht — seien Sie mir nicht böse, daß ich es sage. Ich könnte es auch nicht einen einzigen Tag in solch' verlassenem, tristen Heim aushalten.“

„Ich habe hier stets gelebt und mein theurer Vater ist hier gestorben,“ erwiderte Camilla sanft.

„Mag sein. Aber es ist jetzt nimmermehr ein Ihrer Lage angemessenes Logis, überhaupt kein für ein junges Mädchen geeignetes Quartier.“

„Weshalb nicht?“

„Weil Sie eine junge Dame von bedeutendem Einkom-

men sind, die eine ganz andere Häuslichkeit beanspruchen kann — und dann, nun, mein Gott, dann weil Sie hier so entsetzlich einsam leben! Ist denn wenigstens jene Frau zu Ihnen gekommen, von der Sie uns sprachen, jene alte Dienerin —“

„Brigitte? Ja, Madame, sie ist bei mir. Wünschen Sie die Frau zu sehen? Ich will sie rufen.“

„Nein, bitte, bemühen Sie sich nicht. Zeigen Sie uns lieber die Einrichtung des Hauses. Ihr Zimmerchen im oberen Stock kenne ich. Aber auch das untere Geschloß möchte ich sehen, die Räume Ihres Vaters, das Zimmer, in welchem der Aermste gestorben ist. Mein Sohn hat mir alle Ereignisse jener schrecklichen Nacht mitgetheilt.“

„Er stand mir zur Seite,“ antwortete Camilla leise; „ich habe die Dienste, die er mir erwiesen, nicht vergessen.“

„Und ich, mein Fräulein, schätze mich glücklich, Ihnen diese geringen Dienste erweisen zu haben, die nichts sind im Vergleich zu dem, was ich für Sie zu thun entschlossen bin,“ rief Julien voll Wärme aus. „Die Ziele, welche Sie verfolgen, führen Gefahren mit sich, sie erfordern Muth, Selbstverleugnung und Unerpfindlichkeit der Nerven bei dem Durchspüren der Verbrecherklassen, um die es sich hier handelt, — Aufgaben, die nimmermehr für eine Dame sind. Lassen Sie mich an Ihre Stelle treten, mit jenen gefährlichen widerlichen Dingen rechnen, Fräulein Monistrol, die Ihnen fern bleiben müssen. Sagen Sie ein Wort, mein Fräulein, und ich gehe an's Werk.“

„Aber mein Sohn, wie kannst Du solche Angelegenheiten hier vor dem Hause verhandeln!“ unterbrach ihn seine Mutter, der sehr daran lag, den Faden eben dieses Gesprächsthema's abzuschneiden. „Sehen wir uns lieber das Erdgeschloß des Hauses an.“

„Wenn Sie es speziell wünschen, Madame —“ erwiderte Camilla zögernd.

Madame Gémozac fühlte sich, wie bemerkt, verletzt und war ein wenig in ihre Kriegsstimmung gerathen.

„Wie? Wenn ich es speziell wünsche?“ erwiderte sie ge- reizt. „Ich setze voraus, daß Sie die Absicht haben, hinein-

zugehen und halte es für Unrecht von meinem Sohn, daß er Sie mit seinem Gespräch hier auf dem Rasen vor dem Hause zurückhält, wo man den Blicken jedes Vorübergehenden auf der Straße ausgelegt ist.“

„Der Platz hier ist mein Gärtchen, ich liebe ihn als ein solches und so hat es mich auch nie gestört, daß man mich hier sieht.“

„Sehr schön, mein Fräulein,“ entgegnete Madame Gémozac entrüstet, „ich kann Ihre Worte nicht anders deuten, als daß Sie uns nicht in das Haus zu führen wünschen und unser Besuch Sie genirt. Es liegt mir unter diesen Umständen ob, mich sofort zurückzuziehen.“

„Sie deuten mein Zögern durchaus irrig, Madame,“ erwiderte Camilla gemessen. „Es liegt mir vollständig fern, Ihnen werthen Besuch störend zu finden; wenn ich zögerte, Sie Ihrem Wunsch gemäß in das Erdgeschloß des Hauses zu führen, so geschah es, weil es mir stets eine große Gemüthserschütterung ist, die Räume zu betreten, in denen mein unglücklicher Vater vor noch zu kurzer Zeit, als daß die Wunde schon verhascht sein könnte, vor meinen Augen ermordet worden ist. Aber wenn es Ihnen Recht ist, jenes Zimmer zu vermeiden.“

„Bitte, es thut nichts; bemühen Sie sich nicht. Wir können ebenso gut den kurzen Moment, den mir meine Zeit noch zu verweilen erlaubt, hier zubringen. Ich muß fort und gestatte mir, Ihnen die mir von meinem Gatten auftragene Bestellung zu machen, daß seine Kasse für Sie offen ist.“

Camilla, tief verletzt von dieser brüskten Form der Ankündigung, machte eine Bewegung des Unwillens, die Julien nicht entging.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein,“ fiel dieser lebhaft ein, „meine Mutter, die als Dame in geschäftlichen Dingen nicht bewandert ist, hat sich wohl nicht ganz korrekt ausgedrückt. Sie wollen sich erinnern, daß mein Vater Ihr Associe ist, und wenn Sie Geld an seiner Kasse erheben, so erheben Sie Ihr Eigenthum. Wir wollen Sie somit bitten, Ihre pekuniären Wünsche jederzeit nach Belieben kundzugeben. — Doch

und für das positive Interesse Europas jedenfalls ein gewichtiges Element für die Ruhe des Landes gewonnen sein, die Herstellung der legalen Ordnung schaffe die wichtigste Voraussetzung für die Wahrung des Orientfriedens. Die Presse legt die Unmöglichkeit dar, heute zu entscheiden, ob die Rückkehr des Fürsten Alexander auch ein Akt staatsmännischer Einsicht und Klugheit war, und gelangt zu dem Schluß, daß die politische Situation in Sofia genau dieselbe geworden sei, wie sie vor acht Tagen war, als von Zankoff und Grueff die Revolution geplant wurde und als Fürst Alexander selber eingestanden habe, daß er nur auf eine Gelegenheit warte, sich mit Ehren vom bulgarischen Throne zurückzuziehen. Die „Neue Freie Presse“ besorgt nicht, daß die Rückkehr des Fürsten das Signal zu schweren Verwicklungen bilden werde, glaubt aber, daß der Fürst eine schwere Stellung haben und vielleicht große Stürme werde bestehen müssen. Indessen sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er sich mit Rußland verfühne.

Aus Belgrad wird dem „Pester Lloyd“ gemeldet, daß die Wendung in der bulgarischen Angelegenheit einen tiefen freundlichen Eindruck am kaiserlichen Hofe gemacht habe. König Milan habe sich gestern folgendermaßen geäußert: „Wenn Alexander zurückkehrt, fahre ich ungeniert nach Gleichenberg. Sollten die Großmächte den Fehler begehen, Alexander zu opfern, so würde ich diese Politik nicht verstehen! Alexander's Rückkehr wäre der härteste Schlag für die Abenteurer und professionmäßigen Revolutionäre, die den Balkan neureichlich machen. Ich aber wünsche für mich und mein Volk Frieden und Unabhängigkeit von aller Welt. Ich wünsche Alexander im Triumph in Sofia einzuziehen zu sehen, trotz des Krieges und unserer Missethaten!“

Nach in Bukarest eingetroffenen Nachrichten wurden vorgestern die geflüchteten Mitglieder der Revolutions-Regierung gefangen genommen und dem Kriegsgericht überliefert.

Wie verlautet, hätte der englische Botschafter bei der Pforte einen Schritt zu Gunsten der Wiedereinsetzung des Fürsten Alexander unternommen. Der Minister des Auswärtigen, Said Pascha, soll darauf geantwortet haben, daß die Pforte eine derartige Initiative nicht ergreifen könne, nachdem sie beschloffen, nur im Einvernehmen mit allen Mächten vorzugehen.

### Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes.

**Gurgewo, 29. August (Abends).** Die Ueberfahrt des Fürsten Alexander und dessen Ankunft in Rustschuk erfolgte unter unbeschreiblichem Enthusiasmus des herbeigeströmten Volkes. Auf der Landebrücke vor Rustschuk wurde der Fürst durch den Metropolitan und durch eine vom Konsul Stambuloff geführte Deputation begrüßt. Die Weiterreise nach Slistowo erfolgt morgen früh.

**Rustschuk, 30. August.** Die Landung des Fürsten erfolgte unter Salutsschüssen und stürmischen Freudenkundgebungen. Die Stadt ist geschmückt und besetzt. Der Fürst ward zunächst vom Metropolitan und dem Konsulcorps begrüßt, sodann von Stambuloff Namens des Bulgarenvolkes bewillkommnet, welches die Verräther verabschiedete und die Regierungsgewalt wieder in die Hände des Fürsten legte. Der Fürst erwiderte, er sei überzeugt, daß das Bulgarenvolk ihm fortgesetzt sein Vertrauen zuwenden werde, sein Leben sei dessen Wohlfahrt gewidmet. Wie verlautet, begibt sich Fürst Alexander morgen früh nach Slistowo, dann nach Tarnowo, Philippopol und schließlich nach Sofia.

### Marine.

\* Wilhelmshaven, 30. Aug. (Telegr. des Wilhelmsh. Tagebl.) S. M. Kreuzerfregatte „Luise“ ist am 28. August in Keitz eingetroffen und beabsichtigt, am 7. September in See zu gehen. — Der Dampfer „Adler“ traf am 29. Aug.

kommen wir wieder auf jene andere Angelegenheit zurück. Ich ersuche Sie um die Gunst, mir weitere Mittheilungen für die Zwecke der Nachforschungen zu machen. Sie wissen es bestimmt, sagten Sie, daß der Mann, welchen wir suchen, Paris nicht verlassen?“

„Er befand sich noch heute Nacht in Paris.“  
„Sie hätten ihn gesehen?“  
„Ihn selbst nicht; aber ich weiß es dennoch gewiß.“  
„Ah, so sind Sie also, wie ich voraussetzte, schon in Action getreten,“ bemerkte Madame Gémozac nachlässig, aber mit einem ironischen Lächeln.

„In der That, Madame, ich habe bereits Schritte gethan, die nicht ohne Ergebnis geblieben sind,“ erwiderte Camilla ruhig.

„Wahrhaftig, Sie haben keine Zeit verloren, meine Theure. Ich glaube daraus schließen zu müssen, daß Sie den Beistand Julien's entbehren zu können der Meinung sind.“

„Ich habe den Beistand Ihres Herrn Sohnes nicht verlangt,“ entgegnete Camilla verlegt, „und wenn ich sein Anerbieten, mir denselben zu leisten, annahm, so geschah es, weil ich Herrn Julien Gémozac bereits zu Dank verpflichtet bin und mich nicht scheuen würde, ihm noch weiterhin Dankbarkeit zu schulden. Aber ich würde es mir nimmermehr verzeihen, wenn er sich meinetwegen Gefahren aussetzte.“

„Ich suche, ich wünsche diese Gefahren,“ rief Julien, sich einen Augenblick vergehend, stürmisch aus. „Ich bin, wenn es gilt, bereit, mein Leben einzusetzen.“

Madame Gémozac verlor bei dem enthusiastischen Ausdruck der Gefühle ihres Sohnes alle Mäßigung.

„Du bist ein Narr, ein Thor!“ fiel die Mutter entrüstet ein. „Diese Dame wünscht Deinen Beistand nicht, und wenn sie ihn wünschte, so würde ich nimmermehr dulden, daß Du ihn ihr leihst, Dich zum Polizeiagenten hergiebst und Gefahren aussetzt, um — um Dich Fräulein Monistrol angenehm zu machen.“

„Ich bin Herr meiner Handlungen und weiß was ich zu

in Soerabaiak Jevak ein und beabsichtigt, am 9. Sept. in See zu gehen. — S. M. Brigg „Musquito“ ist am 29. in Kiel, der Dampfer „Salier“ am gleichen Tage in Largs-Bey (Südastralien) eingetroffen, beabsichtigte am selben Tage wieder in See zu gehen.

\* Wilhelmshaven, 30. August. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24. d. Mts. ist eine neue Aufstellung der Zugehörigkeit der vorhandenen bzw. der im Bau befindlichen oder noch zu erbauenden Schiffe und Fahrzeuge der Kaiserlichen Marine genehmigt und zwar sind zugetheilt:

A. der Marine-Station der Ostsee:  
die Panzerschiffe Kaiser, Deutschland, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Oldenburg, Hanja; Panzerfahrzeuge Arminius, Biene, Basilisk, Crocodill, Natter, Hummel; Kreuzerfregatten Prinz Adalbert, Moltke, Gneisenau, Elisabeth, Stein; Kreuzerfregatten Carola, Olga; Kreuzer Adler, Möwe, Albatros, Nautilus, A.; Kanonenboot Graf Albatros; Aviso Blitz, Zieten, Grille; Schulschiffe und Fahrzeuge Blücher, Niobe, Nixe, Ariadne, Luise, Nymphe, Rover, Musquito, Ulan; Kaiserliche Nacht Hohenzollern; Fahrzeuge Albin, Eider, Esjak Eider; Fahrzeuge Notus, Aeolus, Motlan, Canus, Friedrichsort und der im Neubau befindliche Schlops- und Pumpendampfer; Feuerschiffe Adler-Grund I und Adler-Grund II.

B. der Marine-Station der Nordsee:  
die Panzerschiffe König Wilhelm, Friedrich der Große, Preußen, Friedrich Carl, Kronprinz; Panzerfahrzeuge Wespe, Viper, Mücke, Scorpion, C-maeleon, Salamander, Brummer, Bremse; Kreuzerfregatten Charlotte, Bismarck, Storch, Leipzig; Kreuzerfregatten Arcona, Alexandrine, Marie, Sophie, Freya, Victoria, Graf Elisabeth, Graf Ariadne; Kreuzer Habicht; Kanonenboote Wolf, Hyäne, Iltis, Cyclop; Aviso Heil, Greif, B.; Schulschiff Mars, Gay Lender des Artillerie-Schulschiffes; Fahrzeuge Falke, Voreley, Pommerania, Drache; Fahrzeuge zum Hafendienst Boras, Jephth, Soine, Jade, Nival, Norber, Ditter; Voothfahrzeuge Wilhelmshaven, Bangerooq, Heppens, Schilling; Feuerschiffe Auker-Jade, Wintener Sand, Genus-Bank, Kefere.

Der Kommandeur der II. Matrosen-Division, Kapitän zur See v. Pawelsz, ist von Urlaub zurückgekehrt.

Der Schiffbau-Ingenieur Rauchs ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Berlin hier eingetroffen.

Der Premier-Lieutenant Kläber, 3. Adjutant des Kommandos der Marine-Station der Nordsee, ist von Urlaub zurückgekehrt.

**Kiel, 18. Aug.** Das Manövergeschwader ist am 27. d. M. Abends wieder auf Warnemünde-Rheide eingetroffen — S. M. Fregatte „Niobe“, Command. Capt. z. S. Ushenborn, ist am 27. d. M. von Neufahrwasser nach Swinemünde in See gegangen. — S. M. Vermessungsfahrzeug „Pommerania“, Command. Capt.-Leut. Rüdiger, ist am 27. d. M. in Rügenwaldermünde eingetroffen und ging heute wieder in See. — Die von S. M. Krz. „Möwe“ abgelöste Besatzung traf am 27. d. M. Nachmittags in Kiel ein.

### lokales.

\* Wilhelmshaven, 30. Aug. Das Manövergeschwader soll, wie verlautet, am 10. September auf hiesiger Rheide eintreffen.

\* Wilhelmshaven, 30. August. Das zur Besichtigung der hiesigen Marineanlagen hier eintreffende fremde Publikum wird zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten darauf aufmerksam zu machen sein, daß es in dessen eigenem Interesse liegt, sich vor Besichtigung der so interessanten hiesigen Kriegshafenanlagen mit irgend einem Personal-Anweise zu versehen, auch darin vorsichtig zu sein, sich bei Mannschaften der Kaiserlichen Marine — ohne vorher sich ihnen gegenüber ausgewiesen zu haben — Fragen über Marine-Angelegenheiten zu richten. Die Mannschaften müssen nämlich ihrer Pflicht nachkommen und verdächtige Fragen zur Anzeige bringen. Die hierdurch für den legitimationslosen Frager entstehenden Weiterungen sind alsdann selbstverständlich. — So ereignete es sich gestern, daß ein Rittergutsbesitzer aus der Provinz Pommern, ein Hauptmann a. D. v. K. bei seiner Legitimationslosigkeit nur dadurch einer immerhin peinlichen Vorführung auf das Landrathshaus entging, daß der Vertreter desselben sich persönlich ins Hotel begab und sich durch seine Personalkenntnis sowohl, als auch durch Revision die Ueberzeugung verschaffen konnte, wie die gethanen Fragen lediglich dem Interesse entsprungen waren, welches selbstredend ein alter Offizier für die hiesigen Marineanlagen betheiltigt.

\* Wilhelmshaven, 30. August. In einer am Sonnabend Abend im Hotel „Prinz Heinrich“ abgehaltenen vom Vorsitzenden des hiesigen Lokalkomitees Herrn Gille geleiteten Versammlung des Preussischen Beamten-Vereins wurde die Abführung der Lebens- u. Versicherungsbeträge, welche bisher in einer nicht allgemein zufriedenstellenden Weise erfolgt war, erörtert. Die Versammlung wählte hierauf den Herrn Ver-

thun habe,“ erwiderte Julien fest. „Ich muß Dich außerdem darauf aufmerksam machen, Mama, daß der Ort, in dieser Weise zu mir zu sprechen, sehr schlecht gewählt ist.“

„Wohl möglich. So laß uns jedenfalls gehen. Ich setze voraus, daß Du mich begleiten wirst.“

„Sicherlich. Ich hoffe indeß, daß mir das Fräulein Monistrol gestattet, bald hierher zurückzukehren und sie wiederzusehen.“

Camilla schwieg. Die Situation war ihr allmählich überaus peinlich geworden und der mütterliche Eifer Madame Gémozac's hatte ihre Geduld auf eine harte Probe gestellt. Die beiden Besucher empfahlen sich und waren im Begriff zu gehen, von Camilla, welche weder Julien kränken, noch der Gattin des hochherzigen Fabrikanten zu nahe treten wollte, höflich stumm bis zur Thür geleitet, als plötzlich ein zweiter Wagen herangerollt und vor dem Hause, etwas seitwärts von der Equipage der Gémozac's hielt.

Es war ein Fiacre; Camilla wußte nicht, wer der Insasse war, da das Coupee ihres ersten Besuches von der Nasenplatz-Thür aus gesehen das Innere des Fiacres verdeckte; allein sie ahnte doch, wer darin saß, und fühlte, daß sie erröthete.

Madame Gémozac, deren Auge von Camilla's Gesicht auf den Fiacre und von dem Fiacre wieder zurück auf Camilla's Gesicht geblickt war, bemerkte dieses Erröthen; ein höhnisches Lächeln überflog ihre Züge und sie flüsterte mit ihrem Sohne, der unwillig zu antworten schien, zugleich aber seine Blicke misstrauisch forschend, auf den Fiacre heftete, dessen Inneres ihm durch sein Coupee verdeckt wurde und dem Niemand entfiel.

Ein nochmaliger kurzer Abschiedsgruß zwischen Camilla und ihren Gästen wurde ausgetauscht und der Wagen des Letzteren rollte davon.

(Fortsetzung folgt.)

waltungs-Sekretär Vincenti zum Kassirer und gab zu dem vom Vorsitzenden gestellten Antrage, monach der Kassirer in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober vom 3. bis 6. Abends von 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> bis 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr im West-Speisehause zur Entgegennahme der Gelder anwesend sein soll, einstimmig ihre Zustimmung.

\* Wilhelmshaven, 30. August. Der Vorstand des Hydrographischen Amtes der Admiralität, Contre-Admiral Paschen, wird zur Besichtigung des Navigations-Resorts der Kaiserlichen Werft, des Observatoriums und des Postkommandos voraussichtlich am 2. September d. J. hier eintreffen.

\* Wilhelmshaven, 30. August. Der Bau des zum alten Handelshafen und zur Zollrevolutionsstelle führenden massiven Deichscharfs mit einer eisernen Brücke darüber ist beendet und bedarf es nur noch der schweren eigenen Thore. Auch die Straße durch dasselbe ist fertiggestellt, darf aber vorläufig noch nicht befahren werden.

\* Wilhelmshaven, 30. August. Die Dampffähre Wilhelmshaven-Edwarderhörne ist gestern wieder von annähernd 400 Menschen benutzt worden. — Am Donnerstag, den 2. September müssen die Fahrten des Dampfers „Edwarden“ wegen einer nöthigen Kesselreinigung ausfallen.

\* Wilhelmshaven, 30. August. Vergangene Nacht ist der auf einer Weide hinter der Börsestraße befindlichen Kuh des Landwirths Tammen der Schwanz mit einem Messer abgeschnitten worden. Bereits vor sechs Wochen wurde ein demselben Landwirth gehöriges Füllen durch einen Messerhieb in den Schenkel verletzt. Möchten doch die Verüber dieser von rohester Gesinnung zeugenden Missethaten ermittelt werden. Der Geschädigte gewährt für den Nachweis der Thäter gern eine entsprechende Belohnung.

\* Wilhelmshaven, 30. Aug. Wir haben am heutigen Tage gegen die Redaktion des „Wilhelmshavener Anzeiger“ Klage wegen öffentlicher Beleidigung durch einen in Nr. 202 d. Bl. gegen die Tageblattredaktion gerichteten Artikel angestrengt. Das Verfahren soll uns der überdreisten Ablehnung des Wilh. Anz. gegenüber neben der Bestrafung für eine unerhörte Beleidigung Gelegenheit geben, öffentlich den Nachweis zu führen, daß seit einiger Zeit sozialdemokratische Agitatoren Mitarbeiter resp. Correspondenten des Blattes sind. Unser Vorgehen ist lediglich eine Folge des von uns aufgenommenen Kampfes gegen die Arbeiterverführer und ihren Anhang, denen wir um so energischer entgegenzutreten werden, da sie anfangen, nimmer auch in dem erwähnten Wilhelmshavener Lokalblatt ihre Fühler auszustrecken und für sich und die sozialdemokratischen Lehren Propaganda zu machen. Selbstverständlich bringen wir den weiteren Verlauf der Sache in die Öffentlichkeit.

\* Wilhelmshaven, 30. August. Aus Anlaß der gestern in unserer Stadt abgehaltenen 3. ordentlichen Generalversammlung des ostfriesischen Handwerkerbundes waren zahlreiche Privat Häuser unserer Stadt mit Flaggen geschmückt. Gegen 11 Uhr versammelten sich die auswärtigen und hiesigen Teilnehmer im Kaiseraal, woselbst inmitten einer recht geschmackvoll arrangirten Pflanzengruppe die Büste des Kaisers aufgestellt gefunden hatte. Vertreten waren Delgirtre und Mitglieder der Handwerkervereine zu Emden, Leer, Norden, Wiener, Dornum, Hage, Obersum und Wilhelmshaven; unvertreten waren die Handwerkervereine zu Pewsum und Gens. Der Vorstand des letzteren hatte schriftlich den Austritt des Vereins aus dem Bund ohne Angabe von Gründen dem Bundespräsidium zur Anzeige gebracht.

Mit einer Begrüßungsansprache eröffnete der Bundespräsident Hr. Frielingsdorf die Verhandlungen, hierbei an die Worte des Willkommens für die von auswärts erschienenen Gäste die Mittheilung knüpfend, daß es dem hiesigen Ortsverein wegen Abwesenheit der Marinekapelle zu seinem Bedauern nicht möglich gewesen sei, den geselligen Theil des Festes so zu gestalten, wie es geplant und gewünscht wurde.

Bezüglich der für die Verhandlung zu handhabenden Geschäftsordnung wurde dem Vorschlag zugestimmt, die bei der vorjährigen Generalversammlung gültig gewesene Geschäftsordnung wiederum zu acceptiren. Nach erfolgter Verlesung des Protokolls, der Rechnungsablage (40,99 M. Kassenbestand) und Dechargeertheilung, sollte der Tagesordnung gemäß in eine Besprechung über die stattgehabten Wahlen zur Gewerbekammer eingetreten werden. Der Abgeordnete Herr Tannen hatte in der letzten Generalversammlung zu Norden über die Bedeutung der Wahlen zur Gewerbekammer einen dankbar aufgenommenen Vortrag gehalten und hierbei versprochen, bezüglich der Personenfrage die Vorschläge des Handwerkerbundes zu berücksichtigen. Die Wahlen sind aber erfolgt, ohne daß Hr. Tannen die Handwerkervereine angehört hat, was der Hr. Abgeordnete mit der Kürze der Zeit, während welcher der Provinzialauschuß versammelt war, brieflich entschuldigt und seinem Schreiben hinzugefügt hat, daß der Ausschuß aus Mangel vorhandener Vorschläge sich darauf beschränken mußte, soweit die Personalkenntnisse der Mitglieder der einzelnen Regierungsbezirke nicht ausreichte, aus den Seitens der Verwaltungsbehörden mitgetheilten Verzeichnissen geeignete Personen die betreffende Anzahl Mitglieder für die Gewerbekammer auszuwählen. Der Ausschuß glaube übrigens, nach bestem Wissen und Ueberzeugung bei der Auswahl der Mitglieder gehandelt zu haben, ferner ist derselbe in dem Glauben, daß die Behörden bei Aufstellung der fraglichen Verzeichnisse bezüglich der qualifizirten Persönlichkeiten vorsichtig zu Werke gegangen sind.

Zum 6. Punkt der Tagesordnung, Besprechung über Krankenkassenwesen, lag ein Antrag des Vereins Norden auf Ausfüllung von Fragebogen durch die Vorstände der Handwerkervereine resp. Innungen vor mit dem Unterantrag, daß das hierdurch gewonnene Material einer Kommission zur Bearbeitung zugestellt werde. Bezüglich dieses Antrages brachte der Referent Hr. Scheffer-Norden nachfolgendes an die Landräthe und Magistrate des Regierungsbezirks gerichtete Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten vom 22. Juli d. J. zur Kenntniß der Versammlung:

„Es ist die Frage angeregt worden, ob sich das Bedürfnis ergeben habe, den Abf. 2 im § 6 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 einer Abänderung zu unterziehen, durch welche den Rassen die Möglichkeit gegeben werde, die dreitägige Carenzzeit auszuschließen,

sowie

ob sich bei der Ausführung und bisherigen Handhabung des Krankenversicherungsgesetzes Schwierigkeiten oder Unzuträglichkeiten gezeigt haben, welche eine Abänderung oder Ergänzung anderweiter Bestimmungen des gedachten Gesetzes notwendig oder wünschenswerth erscheinen lassen.

Abgesehen von dem § 6 Abs. 2 sind bis jetzt für folgende Bestimmungen Abänderungen angeregt worden:

1. Die Bestimmung des § 3 Abs. 2 wird vielfach zur Umgehung der Versicherungspflicht benutzt, theils durch Abschließung von Scheinverträgen, theils durch Uebnahme der Voraussetzung der Betreibung bildenden Verpflichtung Seitens solcher Arbeitgeber, welche zu deren Erfüllung nicht im Stande sind. Es wird zu erwägen sein, ob die Bestimmung aufzuheben oder einer Abänderung zu unterziehen ist, durch welche die Möglichkeit des Mißbrauchs ausgeschlossen wird.

2. Die Bestimmung des § 6 Nr. 1 in Verbindung mit den Bestimmungen, nach welchen für die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde-Krankenversicherung oder Krankenkasse nicht der Aufenthalt, sondern der Beschäftigungsort des Versicherungspflichtigen entscheidend ist, führt vielfach dahin, daß freie ärztliche Behandlung und Arznei auch solchen Personen gewährt werden muß, welche ihren Aufenthalt außerhalb des Bezirks der Gemeindekrankenversicherung oder der Krankenkasse haben. Dadurch erwachsen unverhältnismäßig hohe Kosten. Es ist die Frage angeregt, ob auf Fälle dieser Art nicht die Bestimmung des § 27 Abs. 3 auszudehnen sei.

In Verbindung damit ist ferner angeregt, durch eine ausdrückliche Bestimmung festzustellen, daß der Versicherte, welcher nach der Erkrankung seinen bisherigen Aufenthaltsort mit einem anderen außerhalb des Kasensbezirks belegen vertauscht, auf die Unterstützung aus § 6 Nr. 1 keinen Anspruch habe.

3. Zu § 21 Nr. 5.

Die häufige Anwendung, welche diese Bestimmung gefunden hat, wird einerseits als ein großer Fortschritt in der öffentlichen Gesundheitspflege für die arbeitenden Klassen anerkannt. Andererseits wird hervorgehoben, daß die Kasen dadurch oft mit erheblichen Ausgaben belastet und zu einer Erhöhung der Beiträge genötigt werden, welche, da es sich nicht um Krankheitsfälle bei den Kasenmitgliedern, sondern bei den Mitgliedern der Familien derselben handelt, unbillig erscheinen. Es wird daher zu erwägen sein, ob den Kasen nicht die Ermächtigung zu erteilen sei, für die Gewährung von freier ärztlicher Behandlung und Arznei an Familienangehörige von denjenigen Mitgliedern, welchen sie zu Gute kommt, einen besonderen Beitrag zu erheben.

4. Die Bestimmung des § 49 Abs. 1 beschränkt die Meldepflicht der Arbeitgeber auf diejenigen von ihnen beschäftigten Versicherungspflichtigen, für welche die Gemeindekrankenversicherung eintritt, oder welche einer Ortskrankenkasse angehören. Hiernach brauchen Versicherungspflichtige, welche beim Eintritt in die Beschäftigung einer den Anforderungen des § 75 entsprechenden Hilfskasse angehören, nicht angemeldet zu werden.

Hieraus entstehen Unzuträglichkeiten für die Arbeitgeber und für die Ortskrankenkassen. Die Arbeitgeber vermögen nicht mit Sicherheit zu beurtheilen, ob ein Arbeiter wirklich zur Zeit des Eintritts in die Beschäftigung Mitglied einer Hilfskasse ist, und ob diese den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entspricht. Sie werden daher leicht die Anmeldung in Fällen unterlassen, in welchen sie nach dem Gesetze zu erfolgen hat, und sich dadurch der Gefahr aussetzen, nicht nur sich strafbar zu machen, sondern auch von der im § 50 a. a. D. vorgesehene Ersatzpflicht betroffen zu werden. Den Ortskrankenkassen aber wird durch die Beschränkung der Meldepflicht für alle diejenigen Versicherungspflichtigen, welche nicht angemeldet werden, weil sie als Mitglieder einer freien Hilfskasse befreit zu sein glauben oder vorgeben, die Prüfung der Frage entzogen, ob wirklich ein Befreiungsgrund vorliegt. Es liegt daher die Möglichkeit vor, daß Arbeiter nicht zu Beiträgen herangezogen werden, obwohl sie der Kasse angehören, und diese im Falle ihrer Erkrankung zur Gewährung der Unterstützung verpflichtet ist.

Es wird hiernach zu erwägen sein, ob der § 49 nicht dahin abzuändern sei, daß die Meldung für alle diejenigen Versicherungspflichtigen vorgeschrieben wird, welche nicht Mitglieder einer Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse oder einer Knappschaftskasse sind.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. (gez.) Vormbaum.

Da somit die Regierung selbst die Initiative ergriffen hat, um bezüglich der wünschenswerth gewordenen Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes Material zu erhalten, so zieht der Verein Norden seinen Antrag zurück, dagegen wird ein Antrag des Vereins Leer einstimmig angenommen, daß die Vereinsvorstände zu einer Commission zusammenzutreten, welche mit den Vorständen jener Krankenkassen, auf welche die Handwerkervereine Ostfrieslands Einfluß haben, bezüglich der Verantwortung der von der Regierung gestellten Fragen sich ins Einvernehmen setzen soll.

Aus dem letzten Punkt der Tagesordnung ist hervorzuheben, daß als Vorort für die nächste ordentliche Generalversammlung des Bundes Weener gewählt wurde, und daß Hr. A. Smid-Leer einen sehr interessanten Vortrag über die vom Handwerkerverein zu Leer vor 7 Jahren gegründete Wittwen- und Waisen-Stiftung gehalten hat. Wegen der vorgeschrittenen Zeit traten die Mitglieder des Ausschusses nicht erst zu einer besonderen Sitzung behufs Neuwahl des Bundesvorstandes zusammen, sondern die Wahl wurde später bei der Festtafel vorgenommen. Das Resultat war Wiederwahl des bisherigen Bundesvorstandes, des Hrn. Frielingsdorf-Wilhelmshaven als Vorsitzenden, des Hrn. Bespermann-Weener als Kassierer und des Hrn. Heuer-Norden als Schriftführer.

Nach Schluß der Verhandlungen unternahmen die fremden Gäste noch einen Spaziergang zur Besichtigung der Hafeneinfahrt, von welchem sie rechtzeitig zurückkehrten, um an der 2 Uhr Nachmittags beginnenden Festtafel theilzunehmen. Zum Festessen hatten sich einige 50 Personen eingefunden. Dasselbe wurde nicht nur durch Vorträge einer Privatmusikcapelle, sondern vornehmlich auch durch eine Reihe gelungener Tischreden gewürzt. Der Bundesvorsitzende Hr. Frielingsdorf brachte den ersten freudig aufgenommenen Toast auf Se. Maj. den Kaiser aus, Hr. Bahn-Emden toastete in recht humoristischer

Weise zuerst auf Wilhelmshaven und den festgebenden Verein, später auf die Frauen, Hr. Peper-Wilhelmshaven widmete sein Glas dem Handwerk, Hr. Feß-Wilhelmshaven dem Bundesvorsitzenden. Was Küche und Keller des Kaisersaals für die Festtafel geliefert hatte, hat die Anerkennung der Gäste gefunden. Nach der Festtafel vereinigten sich die Theilnehmer am Handwerkerfest im Parkrestaurant und Abends in der Wilhelmshalle, woselbst sich die Sitzung ziemlich lange ausdehnte. Heute Vormittag fand noch eine gemeinschaftliche Besichtigung der kaiserl. Werft statt. Das Gros der fremden Gäste reiste mit Nachmittagszuge 1/4 Uhr in die Heimath zurück, und wird zweifellos den Mitgliedern des hiesigen Handwerkervereins eine Genugthuung bereiten, wenn die Herren eine angenehme Erinnerung an den Handwerkerfest in Wilhelmshaven mit sich genommen haben.

\* Wilhelmshaven, 30. August. (Schluß des Berichts über die Schöffengerichtssitzung vom 27. d. M.)

Die in Oldenburg wohnhafte Besitzerin eines in der Noonstraße belegenen Wohnhauses, Wwe. Amalie L. und ihr Abmiether, der Sattler Friedrich D., sind wegen Verletzung der Vorschriften des Stempelsteuergesetzes angeklagt. Der Fall lehrt, daß endlich bei Ausfüllung von Kontrakten höchste Vorsicht nöthig ist, zweitens daß nicht versäumt werden darf, daß die Kontrakte in der gesetzlichen Zeit von 14 Tagen der Zollbehörde zur Abstempelung vorgelegt werden müssen. D. wohnte bereits seit einem Jahr im Hause der L. und wünschte sodann mit der Hauswirthin auf zwei fernere Jahre einen Miethkontrakt abzuschließen. Am 18. Juni d. J. war Frau L. hier anwesend und unterzeichnete den von D. aufgesetzten Kontrakt, welcher aber von dem Abmiether unvorsichtigerweise nicht vom 15. Juli, sondern vom 1. Mai datirt wurde. Der Kontrakt sollte vom 1. Mai 1886 bis 1. Mai 1888 laufen und dies hatte wohl den Aussteller irritirt, auch als Datum des Kontraktenschlusses statt den 18. Juni den 1. Mai anzugeben. Bei der Abstempelung belegt das Hauptzollamt wegen verspäteter Präsentation des Kontraktes zur Abstempelung die Frau L. sowohl als den D. mit dem vierfachen Betrag der Stempelsteuer (je 22 M.) als Strafe. In der von den Beklagten eingelegten Berufung vermochten dieselben glücklicherweise durch Zeugen nachzuweisen, daß die Ausfertigung des Kontraktes wirklich erst am 18. Juni erfolgt war, weshalb Freisprechung erfolgte.

Einer Frau H. aus Belfort wurde nachgewiesen, daß sie am Handelshafen Schlangenholtz gesammelt und ausgegriffen hatte. Die noch nicht vorbestrafte Frau H. wird wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß, wegen Uebertretung der Deich- und Seelordnung zu 5 Mk. Geldbuße ev. 1 Tag Haft verurtheilt.

Eine Verurteilung des Fuhrherrn Aug. B. gegen eine Polizeistrafe von 5 Mk. wegen zu schnellem Fahrens wird verworfen und die Polizeistrafe bestätigt.

Gegen den Rechnungsführer Johann P. liegt ein Strafanktrag der Bahndirektion zu Münster wegen Verweigerung der Vorzeigung eines Bahnbillets an den Schaffner vor. Der Beklagte beruft sich darauf, daß ungebührliches Benehmen des Schaffners ihn bewegen habe, demselben das Billet vorzuhalten. Da wegen dieses Umstandes dem P. der Beschwerdeweg an die Bahndirektion zusteht und das Gericht die Verweigerung der Hergabe des Billets durch den Einwand nicht für gerechtfertigt hält, wird von demselben eine Geldbuße von 10 Mk. ausgesprochen.

Am 27. Juli passirten zwei Arbeiter einen an der Bismarckstraße belegenen Garten, dem einen der beiden reizte der Rosenfen in demselben und trotz der angeblichen Abmahnung durch seinen Gefährten entwendete er einige Rosen aus dem Garten, von welchen der einseitigen Posten stehende Begleiter eine abhebelte. Beiden wurden deshalb in eine Polizeistrafe von je 5 Mark genommen, die der eigentliche Dieb erlegte, während sein Gefährte, der Arbeiter K., Verurteilung erlief. Hiermit kam er aber schlecht weg; es ward nachgewiesen, daß er sich durch Annahme der Rose der Hecherei schuldig gemacht, als strafverschärfend dabei in Betracht gezogen, daß der Rosen-Diebstahl an einem Sonntag erfolgte und ward darum die Polizeistrafe von 5 auf 15 Mark erhöht, dem K. außerdem die Kosten auferlegt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

G. Münster, 29. Aug. Die in den letzten beiden Jahren in mehreren ländlichen Ortschaften Fieberlands etwas zurückgestellte Sedanfester dürfte in diesem Jahre wieder ausgebrochen werden. Wie wir aus ganz sicherer Quelle berichten können, gedenkt auch der junge, strebame Kriegerverein Münster den Tag festlich zu begehen. Die Hauptfeier ist indeß auf Sonntag, den 5. Septbr., verlegt. Abends findet beim Gastwirth Wiggers eine gemüthliche Zusammenkunft mit Damen, Ansprache, Commers u. s. w. statt. Ferner wird ein zur Erhöhung der Festlichkeit in Aussicht gestelltes Freibier den Theilnehmern an der Feier nicht unwillkommen sein.

—m. Rapphausen. Soweit jetzt das Auge sieht, erblickt man augenblicklich allerwärts die Sichter im Felde stehen, um den Hafer zu mähen. Noch eine kurze Zeit, dann ist die Ernte beschafft und der Wind weht über die Stoppeln. — Nächste Woche gelangt hier im gelegenen Hohewerther Grasshaus die Rustmann'sche Dampfdreschmaschine in Thätigkeit.

C. Barel, 30. August. Für das diesjährige Sedanfester ist von einer offiziellen Feier abgesehen worden, der Kampfgenossen- und Kriegerverein wird es in hergebrachter Weise durch Fadelzug, Festrede, Gesang u. s. w. begehen. Fast sämtliche hiesigen Schulen scheinen den Sedantag zu einem Ausflug benutzen zu wollen; und zwar gehen die Schüler der Realschule zum Hasbruch und zum Urwald, die Vorschule dem Bernehen nach Hahn und die ersten Klassen der Stadtmädchenschule nach Schloß Gödens. Der hiesige Turnerbund machte gestern zu Fuß eine Turnfahrt nach Zwischenahn und kehrte mit dem 10 Uhr-Zug in fröhlichster Stimmung zurück.

V. Oldenburg, 29. August. Seit Jahren haben wir nicht so herrliche Sommerabende zu genießen gehabt, wenigstens nicht so anhaltend, wie gegenwärtig, und wie werden diese Abende genießen. Es ist wirklich ein außergewöhnlicher Genuß, jetzt am Abend die Straßen unserer äußeren Stadttheile zu durchwandern, wo man in den hübschen Vorgärten fast jede Laube durch Lampen oder auch Campions erhellt sieht, um die sich dann größere oder kleinere Familienkreise im trauten Beisammensein dem Genuß des herrlichen Wetters bis

in den späten Abend hinein hingeben. In Wilhelmshaven, Jever u. c. wird dieser Genuß, der Nähe der See mit ihren kalten Abendlüften wegen, wohl nicht in dem Maße zu haben sein. Allerdings hat die anhaltende trockenwarme Witterung auch ihre Schattenseiten; u. A. bringt sie dem Pohlbauer viel Aerger, indem nicht nur die Raupe des Koblweinglücks sich eingestellt hat, sondern in noch schlimmerer Weise eine silbergraue Läuseart — nur durch nagelalte Witterung zu vertilgen — den Kohl bedeckt und einen förmlichen Vernichtungskampf gegen denselben führt. Hoffentlich läßt das Ungeziefer uns soviel, daß im Winter die Pintel- und sonstigen Wärfte im Kohl ihre nöthige Verwendung finden können.

### Vermischtes.

— Danzig, 27. Aug. Vorgestern machte das zweite von den vier bei Schichau in Elbing für die italienische Regierung erbauten Torpedoböten seine Probefahrt in See zwischen Pillau, Neufahrwasser und Gela. Es wurde elf Stunden lang ununterbrochen und hiervon 9 Stunden in freier See forcirt gefahren. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug hierbei 22,27, die Maximalgeschwindigkeit 23077 Knoten. Das Boot war mit allem Inventar seelkar ausgerüstet und es befanden sich 23 Personen und Kohlen für 1200 Seemeilen an Bord. Wie die „Danz. Ztg.“ hört, zahlt die italienische Regierung bei diesen Booten eine hohe Extraprämie für Mehrgeschwindigkeit. Die Maschinen sind nach dem Schichau'schen Dreischindelsystem gebaut und es hat der Kessel die Schichau'sche Patentfeuerung, welche den Bedienungsmannschaften die Arbeit bedeutend erleichtert und viel Feuerungsmaterial spart. Es wurde bei dieser forcirten Fahrt der Kessel während der ganzen 11 Stunden ganz ohne Ablösung von nur zwei Heizern bedient. Das soll nur durch die gute und bequeme Handhabung der Schichau'schen Patentfeuerung ermöglicht werden können; bei anderen Torpedoböten nach älteren Systemen müssen die Kesselmannschaften bei forcirter Fahrt fast alle zwei bis drei Stunden gewechselt werden. Die Schichau'schen Böte haben außerdem den großen Vorzug, daß sie ungehindert über Sperren hinwegfahren und nicht wie die englischen Torpedoböte und im speciellen die dort neuerdings probirten Doppelschraubentorpedoböte an jeder Leine, jedem Neg und selbstverständlich an jeder geringen Sperre hülftlos hängen bleiben. Es soll daher das System der Schichauböte, im speciellen die Patentfeuerung und die Schichau'schen Dampfruderfeuerung in der italienischen sowohl wie in der österreichischen Marine ausschließlich acceptirt worden sein.

— Eine Zahnoperation im Luftballon. Vor einigen Tagen sollte in Sedau ein Luftballon aufsteigen. Ein zahlreiches Publikum war anwesend, allein im letzten Augenblick erklärte der Luftschiffer, er müsse den Aufstieg verschieben, denn ihn quäle schrecklicher Zahnschmerz, der ihm fast die Besinnung raube. Da drängte sich ein Mann aus der Menge hervor und sagte: „Ich bin Zahnarzt und habe mein Etui in der Tasche; nehmen Sie mich mit und ich verspreche Ihnen, wenn der Schmerz nicht nachläßt, den Zahn zu ziehen.“ Zwei Stunden später landete der Ballon, und der Luftschiffer erzählte freudestrahlend, der Zahnarzt habe ihn in einer Höhe von zweitausend Metern mit großer Geschicklichkeit den Zahn gezogen.

— Lübeck, 23. August. In der verflorenen Nacht ist der Abbau des Nachbarortes Serzeg niedergebrannt. Es verbrannten dabei die Bauer'sche Stüw und drei Kinder.

— Noch immer verfolgt der Volkswitz hartnäckig und unbarmherzig das Traubenblut aus Grünberg, obgleich es viel besser ist als sein Ruf. Einer der besten Scherze über das viel angefochtene Getränk ist noch nicht alt. Die Grüneberger, erzählt man, hätten die edle Rebe, die den berühmten Wein „Lacrimae Christi“ (Christustränen) liefert, vom Vesuv in ihre Berge verpflanzt, aber der Wein trage seither den Namen „Lacrimae Petri“ (Petrustränen), weil, wer ihn trinke, hinausgehe und bitterlich weine.

— London, 19. August. In den letzten Tagen hatte sich ein Walfisch bei der Insel Bernessa, unweit Lewis, gezeigt. Am Montag schwamm das Thier in eine enge Bucht und blieb im Sande stecken. Eine Anzahl Fischer hörten sein Geschrei, machte sich auf und tödtete es nach großen Anstrengungen. Der Walfisch war 54 Fuß lang und hatte 30 Fuß Umfang. Am nächsten Tage wurde er von einem Dampfer in den Hafen von Stornoway bugfirt. — 120 Walfische sind bei Westray auf den Orkney-Inseln ans Land getrieben. Die Fischer hoffen daher, daß es viele Häringe geben wird.

### Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 21. bis 27. August 1886.

Geboren: Ein Sohn dem Arbeiter J. Lorenz, dem Arbeiter J. C. A. Winter; eine Tochter dem Feldwebel C. Höbelmann.

Aufgehoben: Der Arbeiter J. F. Janßen zu Bant und T. C. Renken zu Marz, der Werftarbeiter R. Groß und H. Nienhuis, beide hier, der Tischler H. A. C. Röden und C. Weltmann, beide zu Neubremchen, der Arbeiter J. F. Harms hier und A. Greden zu Sandebuch.

Geschließungen: Keine.

Gestorben: Tochter des Arbeiters J. Kleinert, 9 Mon. 10 T. alt, Tochter des Feldwebels C. Höbelmann, 4 T. alt, Sohn des Bau-Technikers J. F. Hohnholt, 1 M. 16 T. alt, Tochter des Formers J. C. F. Springer, 1 J. 8 M. 10 T. alt, Sohn des Schuhmachermftr. C. Kiede, 2 M. 5 T. alt, Tochter des Matrosen H. G. Köhner, 1 M. 3 T. alt. Außerdem wurde eine Todtgeburt, Mädchen angemeldet.

21 Universitätsprofessoren und viele Hundert praktische Aerzte haben die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken) gepriift und dieselben als ein angenehmes, sicheres und unschädliches Heilmittel bezeichnet. Dies sollte Allen genügen, welche noch Zweifel über dieses ausgezeichnete Haus- und Heilmittel hatten, nur gebe man acht, das ächte Präparat mit dem Namenszug R. Brandt's zu erhalten.

### Dampffähre Wilhelmshaven-Edwarden:

Von Edwarden täglich 5,20 und 9,00 Vorm., 3,00 Nachm. und 6,30 Uhr Nachm.

Von Wilhelmshaven tägl. 6,30 Vorm., 2,00 Nach., 6,00 Nachm. und 7,00 Uhr Nach.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag 31. August: 1,57 Vorm. 2,07 Nachm.

Für die unterzeichnete Verwaltung sollen verschiedene Kosernen-Utenfilien im Wege der Submission beschafft werden, von welchen namentlich zu erwähnen sind:

107 Mannschaftschränke, 5 Kleiderschränke, 5 Kommoden und 5 Waschtislen für Feldwebel, 66 Waschtische, 27 Stühle, 32 verschiedene Tische, Küchenutenfilien, wie Geschirrbekälter, Küchenpinde, Kohlenkasten, Zuber, 3 Wassertrögen mit Rädern, 47 Feuerhaken, 46 Feuer- und Müllschuppen, Spritzen, 46 Lampen.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

"Utenfilien-Lieferung" versehen bis vor Beginn des Termines am

8. September ds. Js., Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

hierher einzureichen, wofür auch die Bedingungen und Verzeichnisse vorher eingesehen werden können.

Wilhelmshaven, 30. Aug. 1886. Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Auf Blatt 161 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma: **L. Giebrecht** eingetragen:

"Die Firma ist erloschen." Wilhelmshaven, 25. Aug. 1886. Königliches Amtsgericht. Leber.

### Bekanntmachung.

Die Revision der in der Zeit vom 23. bis incl. 28. d. M. geimpften Kinder findet an den nachfolgenden Tagen

Nachmittags 3 Uhr im Saale der Burg Hohenzollern statt und zwar:

am Montag, den 30. August cr., für die am 23. d. Mts. geimpften Kinder;

am Dienstag, den 31. August cr., für die am 24. d. Mts. geimpften Kinder;

am Mittwoch, den 1. Septbr. cr., für die am 25. d. Mts. geimpften Kinder;

am Donnerstag, den 2. Septbr. cr., für die am 26. d. Mts. geimpften Kinder;

am Freitag, den 3. Septbr. cr., für die am 27. d. Mts. geimpften 12jährigen Knaben;

am Sonnabend, den 4. Septbr. cr., für die am 28. d. Mts. geimpften 12jährigen Mädchen.

Eltern resp. Pflegeeltern haben daher ihre in der oben angegebenen Zeit geimpften Kinder zur Revision wieder vorzuführen, da andernfalls ein Impfschein nicht ausgestellt und die Impfung als ungeschehen angesehen werden wird.

Wilhelmshaven, 27. August 1886. Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

### Bekanntmachung

Wegen Kesselreinigung wird der städtische Dampfer "Schwarden" am Donnerstag, 2. September, Nachmittags um 4 Uhr die Fahrten zwischen Wilhelmshaven und Schwarderhörne unterbrechen und dieselben am Freitag, den 3. September, Morgens 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr von Wilhelmshaven aus wieder aufnehmen.

Wilhelmshaven, 28. Aug. 1886. Der Magistrat. Dettner.

### Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich 1 goldene Damen- und 1 do. Herren-Uhr mit do. Kette, 1 Bettstille mit Matratze und 1 mah. Kleiderschrank

am Dienstag, 31. August 1886, Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

im Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Kreis, Gerichtsvollzieher.

# Günther's Restaurant, Neuheppens.

Mittwoch, den 1. September und folgende Tage, jeweils Abends von 7 Uhr an, in meinem vollständig neu renovirten Saale:

## Concert und Gesangs-Vorträge

von der bestrenomirten Gesellschaft **S. Hartmann** aus Hamburg. Es ladet freundlichst ein

**J. Günther.**

### Verkauf.

Der Handelsmann **S. G. Janßen** aus Wittmund läßt am

Donnerstag, den 9. September d. J.,

Nachm. 2 Uhr anfgd.,

in **Warns** Behausung zu Sedan

30 bis 40 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 27. August 1886.

**S. Gerdes.**

### Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafstube und Büchergelass auf sofort.

**C. Schortau**, Augustenstr. 6.

### Zu vermieten

eine Wohnung zu 450 M. zum 1. November.

**C. Schortau.**

### Zu vermieten

eine Oberwohnung auf sofort oder später.

Verl. Bökerstr. 7.

### Zu kaufen gesucht

ein junger Affenvinticher.

Wilhelmstraße 8, part.

Auf sofort ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten für einen anständigen jungen Herrn.

Verl. Bökerstr. 17, 1 Tr.

### Gesucht

auf sofort ein ordentliches Mädchen im Alter von 15 bis 16 Jahren für die Nachmittags- oder vollen Tagesstunden.

Zu erfragen Banterstr. 7, 1 Tr.

### Gesucht

ein Laufbursche.

Näh. in der Exp. d. Bl.

### Gutes Logis

für 2 ordentliche Leute.

Bismarckstr. 53a, Thür 2.

### Zu vermieten

zum 1. November eine Wohnung.

Bismarckstr. 18a.

### Eine Unter- und eine Oberwohnung

ist zum 1. Oktober oder 1. November zu vermieten

Verl. Bökerstraße 9.

### Elegant möblirte Zimmer mit Schlafkammer

sind zu vermieten.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

### Gesucht Zimmer-Gesellen

auf Dauerarbeit.

**L. Thaden**, Marktstr. 45.

### Gesucht Kinder mädchen.

auf sofort ein

Frau Deper.

### Gesucht Oldenburg.

Empfehle tüchtige Köche innen und Mädchen für Küche und Haus.

Bollfrass, Kommissionär.

## Stollhammer Thierschau

am 6. September 1886.



Von jetzt ab **Doppelte Grösse** für 10 Pf.

allerfeinste Qualität!

Besonders zu achten auf

Schutzmarke „Gloбус“ und

Firma Fritz Schultz jun.,

Leipzig.

Überall vorrätig.

Lager von Formularen für die Kaiserlichen Marine-Beörden und Abtheilungen.

**Th. Süß**

**Buch- und Accidenzdruckerei**

empfehle sich zu gratiegener und preiswürdiger Herstellung aller typographischen Arbeiten in Schwarz- u. Buntdruck.

Verlag und Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

**Frankforth's Photographische Anstalt.**

Roonstrasse Nr. 77

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

**Unwiderruflich** am 14., 15., 16. und 17. September 1886: **Ziehung d. Casseler St. Martins-Lotterie**

4000 Gewinne **Hauptgew. 100000 M. in Gold**

Original-Loose à 10 M. 11 Loose 100 M., Halbes Antheil-Loos 5 M., 11 Halbe 50 M. sind in allen mit Plakat belegten Lotteriegeschäften zu haben.

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen, Agenten w. n. gesucht.

**A. Fuhse**, Bank- und Lotteriegesch., Berlin W., Friedrichstr. 79. Mülheim (Ruhr) u. Cassel.

In Wilhelmshaven: **F. J. Schindler, W. Weidemann**, Bismarckstr. In Neuende: **H. Gerdes**, Ausw.-Agent.

### Tüchtige Zimmer-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung.

**A. D. Lücken**, Roonstr. 74.

### Zu vermieten

per sofort ein hübsch möblirtes Zimmer an 1 anständigen jungen Herrn.

Grenzstraße 23.

### Heidmühle. Zu verkaufen

ein großer Haufen frisches Roggenstroh.

**Sellmers.**

### Gesucht

per 1. September ein Mädchen von 14-16 Jahren.

Roonstr. 15, part. Vorzüglich für Kinder ist Timpe's Kindernahrung. Lager bei: Gebrüder Virks.

**Vorzügl. Zeltinger Mosel** sowie andere Sorten **Mosel- und Rhein-Weine** garantiert reinehaltene Naturweine, empfiehlt **H. J. Tiarks**, Weinhandlung, Wilhelmshaven.

Alle Arten Uhren, Goldwaaren und Brillen verkauft u. reparirt küsserst billig **F. A. DERTINGER** Uhrmacher **BANT (NEUBREMEN)**. N. B. Für die Güte der Waaren (welche auf Wunsch auch gegen ratenweise Abzahlung liefern), sowie für saubere und dauerhafte Ausführung der Reparaturen leiste Garantie.

**Neue Salz-Gurken (Saurer Gurken)** vorzüglich im Geschmack, à Anker 7 Mk. incl., 1/2 Anker 4 Mk. incl. versendet unter Nachnahme **Carl Rost**, Duedlinburg a. S.

**Himbeer-Essig und Himbeer-Limonade** in bester Qualität empfiehlt **H. J. Tiarks** Weinhandlung, Wilhelmshaven.

Die vorschriftsmäßige Entleerung der Abortgruben und Tonnen besorge zu billigem Preise. **H. Ahrens**, Heidmühle.

**Zeugniss-Hefte** für Schüler und Schülerinnen à St. 20 Pf. sind zu haben in der Expedition des „Tageblattes“ (Th. Süß.) Kronprinzenstraße 1.

**Illustrirte Jagdzeitung** erscheint wesentlich erweitert am 1. und 15. jeden Monats und kostet 3 Mk. halbjährlich durch den Buchhandel und direkt, 1,50 Mk. vierteljährlich durch die Post (Katalog Nr. 2464). Probenummer gratis. Verlag von **G. Strübig**.

**Electromotorische Zahnhalsbänder**, um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 1 Mark empfiehlt **Rich. Lehmann**, Bismarckstr. 15.

Befestigungshalber ein von zwei Decoffizieren bewohntes Zimmer zum 1. September zu vermieten. Zu erfr. in der Expd.

**Zu vermieten** eine Familien-Wohnung zum 1. Oktober. Preis 180 Mk. **H. Sierski**, Grenzstr.

**Bismarckstraße 23** g. gegenüber dem Park, ist ein freundlich möblirtes Zimmer mit oder ohne Kabinet sofort zu vermieten.

Heute früh entschlief nach längerem Leiden unsere innig geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Oberamtsrichter

**Chüden** zu Bad Rehburg. Wilhelmshaven, 30. August 1886. Kapitain zur See **Chüden** und Frau.